**Zeitschrift:** Schriftenreihe = Collection / Forum Helveticum
**Herausgeber:** Forum Helveticum
**Band:** 8 (1998)

**Artikel:** Ökopolis, ein Projekt für eine Kultur des Masses, nimmt Gestalt an
**Autor:** Schoch, Hans
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-833013

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 11.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# ÖKOPOLIS, EIN PROJEKT FÜR EINE KULTUR DES MASSES, NIMMT GESTALT AN

*Hans Schoch*

1997 konnte die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Demokratie (SAD) ihren 50. Geburtstag feiern. Bundespräsident Arnold Koller, der an der Jubiläums-GV vom 29. November 1997 die Festansprache hielt, würdigte das Wirken der SAD u.a. mit folgenden Worten: "Ob wie zu Beginn gegen den kommunistischen Totalitarismus und für unseren Staat und unsere Demokratie, oder ob wie heute gegen eine einseitige Marktideologie und für eine Kultur des Masses, die SAD hat sich all die Jahre hindurch als kritische Stimme gegen das Lebensfeindliche und für ein gelingendes Zusammenleben eingesetzt." In dieser Tradition steht auch das Projekt Ökopolis.

Geprägt von den Erfahrungen der Kriegsjahre und unterstützt von massgebenden Persönlichkeiten aus allen politischen Lagern wandten sich die Gründer unserer Vereinigung gegen die totalitäre Bedrohung aus dem Osten. Sahen diese ihre Aufgabe in der Aufklärung und Abwehr, legte die SAD später ihr Schwergewicht auf die Stärkung und Weiterentwicklung der Staatsidee und der Demokratie. 1989, als die Mauer fiel, stellte die SAD fest, dass neue Aufgaben auf sie warten. Angesichts der auseinanderstrebenden Tendenzen arbeitet sie darauf hin, dass sich in der demokratischen Gesellschaft ein neuer Konsens bildet. Dabei hat sich die Leitidee von Ökopolis als eine "demokratische Kultur des Masses" herauskristallisiert.

Ökopolis vereinigt in sich zwei Wortteile griechischen Ursprungs, nämlich Haus, Haushalt (oikos) und Stadtstaat (polis). Der Begriff verweist uns auf das Lokale. Gemeint ist die Kleinstadt, das Quartier oder Dorf als begrenzter, überschaubarer Lebensraum und als Lebensgemeinschaft. Ökopolis bedeutet, dass die "Politen" – die Bürgerinnen und Bürger einer Polis – einen Prozess in Richtung einer Kultur des Masses in Gang setzen. Zu einem Gemeinwesen gehören Haushalte, Betriebe, Schulen, Kirchen, Vereine. Es gilt, diese Zellen, in denen sich das Leben vollzieht, für den Aufbau einer Ökopolis zu aktivieren. Wie in einem Organismus gibt es in einer Ökopolis von Zelle zu Zelle einen Austausch, kommt es zu einem Zusammenspiel der verschiedenen Funktionsträger.

Ökopolis ist nicht einfach ein weiteres Umweltprogramm, sondern ein ganzheitliches Projekt. Es geht um das ganze Menschsein. Es geht darum, das innere Mass zu finden und in allen Lebensbereichen Mass zu halten. Ökopolis versteht sich als Laboratorium für die Erprobung neuer Lebensmuster und neuer Formen der Gemeinschaft. Wer sich nirgends zu Hause fühlt, tendiert ins Masslose. Einer Gesellschaft, der es an Geborgenheit fehlt und die von Zukunftsängsten geplagt ist, dürfte der

Übergang zu einer nachhaltigen Entwicklung im Sinne des Umweltprogramms "Agenda 21" der UNO-Konferenz von Rio kaum gelingen. Eine Kultur des Masses kann nur dort Gestalt annehmen, wo sich die Vorstellungen von Heimat verwirklichen können. Ökopolis ist darum ein Kultur- und Heimatbegriff.

Es sieht so aus, als ob der Mensch ein ort- und heimatloses Wesen werden würde. Er lebt in einer Welt der unbegrenzten Möglichkeiten. Er wünscht sich dies und das, und alles überall gleichzeitig. Zugleich funktioniert er als Teil eines Systems, das immer komplexer wird, sich rasant verändert und das Lebenstempo unheimlich beschleunigt. Die mobilisierte kapitalistische Konkurrenzgesellschaft schafft eine Monokultur der millionenfach gleichen Orte, Supermärkte, Freizeitparadiese und Lebensstile, eine Einheitswelt, worin der unverwechselbare Kolorit und Charme des Lokalen verloren geht. Mit wachsendem Unbehagen spürt der Mensch seine Ohnmacht. Es beschleicht ihn das Gefühl, die anonymen Mächte der Welt würden sich der demokratischen Kontrolle entziehen.

Der Mensch ist ein Doppelwesen: Einerseits nutzt er seine Möglichkeiten. Und er nimmt die Herausforderungen der Globalisierung und des Beschleunigungssystems an. Anderseits hat er das Bedürfnis, an einem Ort verankert zu sein und diese Welt autonom zu gestalten. Er sehnt sich nach dem Besonderen und Beständigen. Wenn sich das Wachstum über ein verträgliches Mass hinwegsetzt, dann braucht der Mensch einen Ort des Gegenläufigen. Die SAD setzt dem Trend ins Mass- und Grenzenlose eine Vision entgegen. Was uns vorschwebt, sind Orte, wo der Mensch langsamer, ruhiger und sanfter leben kann; Biotope, wo Zuwendung, Geborgenheit und Sinnerfüllung möglich sind; Mikrokosmen, wo der Mensch für das Grosse im Kleinen Sorge trägt und eine Kultur des Masses gedeiht. Wir nennen diese Vision Ökopolis.

Die SAD und die mit ihr assoziierte Stiftung Ökopolis als Projektorganisation sind im Begriff, diese Ökopolis-Ideen zu konkretisieren. Ein entsprechendes Projekt befindet sich in der Phase der Umsetzung. Mit einer Partnergemeinde in Schaffhausen konnten wir ein Aktionsprogramm vereinbaren, das den Aufbau einer Ökopolis auf kommunaler Basis vorsieht. Es handelt sich um ein Pilotprojekt, um einen Versuch, die Vorstellungen von Ökopolis in Strukturen zu fassen und ein Modell für eine Kultur der Lebensdienlichkeit zu schaffen. So ist ein Projektteam am Werk, das sich mit der Ökologisierung der Haushalte befasst. Eine andere Gruppe realisiert ein Projekt "Reparieren statt wegwerfen". Sie plant die Einrichtung eines Reparaturdienstes, "um Arbeit zu beschaffen, die Ressourcen und unsere Geldbeutel zu schonen". Weitere Programmpunkte sind die naturnahe Gestaltung von Siedlungsräumen und die Renovation und Nutzung des Gemeindezentrums nach Massgabe von Ökopolis-Kriterien. Ein Gruppe nimmt sich schliesslich vor, die Langsamkeit zu entdecken und die Lebensvorgänge zu entschleunigen. Dieses Projekt läuft nach dem Motto "Zeit ist mehr als Geld. Zeit ist Stille, Besinnung, Selbst-

erkenntnis, Zuwendung, schöpferisches Tun". Wie diese Beispiele zeigen, sind die Ökopolis-Projekte in den Handlungsbereichen Natur, Konsum, Arbeit und Soziales angesiedelt. Das Leben soll letztlich in einen umfassenden Sinnzusammenhang eingebettet sein. In Ökopolis lebt man im Einklang mit der Natur, gibt es Arbeit für alle, nimmt man sich Zeit, macht das Leben Sinn, lebt der Mensch besser, weil er Mass hält. Mit einem Mosaik guter Beispiele wollen wir andere Gemeinden dazu anregen, analoge Projekte zu lancieren. Wenn sich diese Zellen multiplizieren, dann bildet sich ein Netzwerk von Ökopolis-Kulturen, das die verkrusteten Strukturen aufbricht.

Im Europa des 19. Jahrhunderts war die Schweiz ein "Ort des Gegenläufigen". Was ihre Fortschrittlichkeit gegenüber anderen Nationen ausmachte, war u.a. ihre Rolle als Republik unter konservativen Mächten und als Refugium für revolutionäre Flüchtlinge und Vorkämpfer moderner Ideen. Wir spannen einen Bogen vom 19. ins 21. Jahrhundert, indem wir uns fragen, ob die Schweiz nicht wieder ein "Ort des Gegenläufigen" sein sollte. Wir wünschen uns eine eigensinnige Schweiz, die sich nicht stromlinienförmig in den Megatrend einfügt, sondern einen Kontrapunkt zu setzen und als Korrektiv zu wirken versucht. Es wäre schön, wenn sich die "Schweiz der vier Kulturen" auf einen Weg in die Zukunft verständigen könnte. Sollte eine neue Schweiz als Kultur des Masses ihre Bestimmung nicht darin sehen, mit dem Projekt Ökopolis gegenüber den rein technisch-ökonomischen Projekten die Seele Europas zur Geltung zu bringen?